1b
3b
3a
4b
1
2
3
4
1a
4a
2b
2a
R. LANGNER

Tafel 50.

Erklärung der Figuren.

Fig. 1. *Carex glauca.* Habitus.
„ 1a. Weibliche Blüte mit Tragblatt.
„ 1b. Stengelquerschnitt.
„ 2. *Carex panicea.* Habitus.
„ 2a. Fruchtschlauch mit Tragblatt.
„ 2b. Stengelquerschnitt.
Fig. 3. *Carex pallescens. Habitus.*
„ 3a. Weibliche Blüte mit Tragblatt.
„ 3b. Stengelquerschnitt.
„ 4. *Carex maxima.* Habitus.
„ 4a. Weibliche Blüte mit Fruchtschlauch.
„ 4b. Stengelquerschnitt.

Häufig in Wäldern, auf buschigen Wiesen.

Allgemeine Verbreitung: Wohl in Süd- und Mitteleuropa ziemlich verbreitet.

Aendert ab: var. týpica subvar. subramósa Vollmann. Unterste Aehren entfernt, in Form eines gedrungenen oder unterbrochenen, ährigen Blütenstandes an Nebenspindeln. Tragblätter bleich. — var. angustifólia Vollmann (= C. Pairáei complur. auct. recent., = C. Pairáei F. Schultz f. elátior Kneucker). Blätter schmal. Blatthäutchen ± verlängert. Schläuche zierlicher. Bei der subvar. viréscens Vollmann sind die Tragblätter bleich.

var. depauperáta Hampe. Pflanze niedrig, gelbgrün. Blütenstand aus einer oder wenigen, am Ende des Halmes gedrängten Aehren bestehend. — Auf steinigem, humusarmem, trockenem Boden.

433. Carex echináta[1]) Murray (= C. Pairáei Fr. Schultz, = C. loliácea Schkuhr, = C. muricáta L. B. loliácea Schkuhr, = C. muricáta L. var. Pairáei Kneucker). Igel-Segge.

Ausdauernd, bis 60 cm hoch, horstbildend. Stengel in der Regel auch oben weniger scharf. Blätter schmal, straff. Gesamtblütenstand dicht oder locker, selten nur aus einer einzigen Aehren (f. monostáchya Aschers. et Graebner) bestehend. Schläuche klein, kurzgeschnäbelt, noch in nahezu reifem Zustande nicht sehr sparrig abstehend, am Grunde dünnhäutig, aufwärts gerichtet, mässig spreizend, mit 2 gekrümmten Narben. Frucht sehr klein, meist gerundet-trapezförmig. — V, VI. (Könnte leicht mit der habituell ähnlichen var. angustifolia von nr. 432 verwechselt werden).

Ziemlich selten (z. B. im Rheingebiet, in Franken, Harz etc.) an trockenen, sonnigen Stellen, an Gräben etc.

Allgemeine Verbreitung: Zerstreut in Mitteleuropa.

434. Carex contígua[2]) Hoppe (= C. muricáta L. var. incrassáta Crép.,? = C. canéscens Leers). Dichte Segge. Taf. 46, Fig. 4.

Ausdauernd, 20 bis 60 (100) cm hoch, horstbildend. Blätter mässig breit. Blatthäutchen lang. Tragblätter ± rotbraun. Blütenstand meist dicht. Schläuche gross (5 bis 5½ mm lang), allmählich zugespitzt, mässig aufwärts gerichtet, am untern Ende (im Zustande der beginnenden Reife) schwammig-korkig verdickt, mässig spreizend, lang geschnäbelt. Frucht gross, meist breit und gerundet-trapezförmig. Narben 2. — V, VI.

Nicht selten an Zäunen, Hecken, in Gebüschen, auf Rasenplätzen, an Sümpfen, von der Ebene bis in die alpine Region (bis 2000 m).

Allgemeine Verbreitung: Europa (fehlt in der Arktis und stellenweise im Süden), Westasien, Nordafrika, Madeira, Nordamerika.

Aendert ab: var. týpica. Blütenstand dicht. Tragblätter ± braunrot, mit grünem Mittelstreifen. Schläuche eiförmig. Frucht breit, meist gerundet-trapezförmig. subvar. pállida Appel. Pflanze schlaffer. Tragblätter

[1]) Die Bezeichnung C. Pairæi Fr. Schultz muss der ältern C. echinata Murray weichen (vgl. Kükenthal G., Carex fulva Good. und Carex echinata Murr. Allg. botan. Zeitschrift, 1905, pag. 45); vgl. übrigens auch C. stellulata, Bd. II, pag. 72.

[2]) lat. contíguus = berührend, anstossend; so benannt nach dem meist dichten Blütenstand.

bleich, breit weisshäutig, berandet. — var. remóta Fr. Schultz. Pflanze meist robuster. Die untersten Aehren weit herabgerückt. Schläuche eiförmig. Früchte breit, meist gerundet-trapezförmig. subvar. umbrósa Vollmann. Pflanze schlaffer. Tragblätter bleich, breit weisshäutig berandet. Schattenform. — var. pseudo-guestphálica (Aschers. et Graebner). Aehnlich der var. remota, aber Pflanze noch höher und Blätter schmäler. Stengel sehr dünn, zuletzt bis zur Erde bogig überhängend (Selten). — var. longíssima Tauscher. Pflanze bis 1 m hoch. Schläuche lanzettlich, mit langem, spitzem Schnabel. Früchte viel länger als breit, meist eiförmig. Wie an den Carices heterostachyae überhaupt, kommt es auch bei dieser Art vor, dass in der Nähe der Basis neben dem Hauptstengel ein zweiter, feinerer Stengel entspringt, welcher eine einzelne Aehre oder ein kleines Aehrenköpfchen trägt (f. pseudobasígyna vel basígynaeformis Lackowitz). Sehr oft wird diese Art durch Gallen (Dipterocecidium) deformiert.

Fig. 218. Carex divulsa Good. *a* Habitus (1/2 natürl. Grösse). *b* Aehre. *c* Männliche Blüte mit Tragblatt. *d* Stengelquerschnitt. *e* Blatthäutchen. *f* Fruchtschlauch.

435. Carex divúlsa[1]) Good. (= C. muricáta L. var. subramósa Neilreich). Unterbrochenährige Segge. Fig. 218.

Ausdauernd, 20 bis 60 cm hoch, horstbildend. Stengel schlaff, meist scharf dreikantig (Fig. 218d), rauh. Blätter schmal oder mässig (kaum 3 [4] mm) breit. Blütenstand bis 1 dm lang, einfach, selten verzweigt. Aehren meist weit (um das 2- bis 5fache ihrer Länge) voneinander entfernt, alle gleichgestaltet, die untersten zuweilen durch lange, bisweilen den Halm überragende Hüllblätter gestützt, auch in nahezu reifem Zustande noch aufrechtstehend, nicht spreizend. Tragblätter bleich. Schläuche ei-lanzettlich bis lanzettlich (Fig. 218 f), am Grunde nicht verdickt. Narben 2. Frucht oft (aber nicht immer) länger als breit. — V bis VIII.

Hie und da (besonders im Süden des Gebietes) in Laubwäldern, Hecken, Gebüschen, auf Weiden, an Wegen: vereinzelt bis in die Alpen.

Allgemeine Verbreitung: Europa (fehlt in der Arktis und in Schottland), gemässigtes Asien, Nordafrika, Nordamerika.

Aendert ab: var. týpica. Blätter nicht (bis 2,5 mm) breit. Mittlere Aehren mit 4 bis 6 weiblichen Blüten.

var. polycárpa Vollmann. Pflanze kräftiger. Blätter breiter (fast bis 4 mm). Mittlere Aehren mit 7 bis 12 weiblichen Blüten. Unterste Aehre meist axillär.

var. Guestphálica Boenningh. (= Vígnea Guestphálica Rchb.). Höher als der Typus. Blätter sehr schmal und schlaff. Halm fadendünn, zuletzt überhängend. Blütenstand stark verlängert.

var. Chabérti Fr. Schultz (= C. vírens var. Duriáei Fr. Sch. = C. Duriáei Fr. Schultz). Stengel meist steif aufrecht, oft nicht rauh. Blätter kurz, straff, aufrecht. Untere Aehren weniger entfernt stehend. — Selten (Pfalz, Baden, Thüringen, Mähren, Schweiz).

f. mísera Kükenthal. Pflanze niedrig (bis 20 cm hoch), mit 1 oder wenigen Aehren. — Diese Art tritt zuweilen unter Kiefern auf sandigem Boden auf, begleitet von Carex leporina, pilulifera und Pairæi, Avena caryophyllea, Teesdalea nudicaulis, Ornithopus perpusillus etc.

Verschiedene in der Literatur vorhandene Angaben von Bastarden aus der Muricata-Gruppe bedürfen einer genauen Revision. — Aus der nahestehenden Gruppe der Multiflórae — Schläuche höchstens 2 mm lang. Blattscheiden auf der Bauchseite quergefaltet — kommt bei uns als Seltenheit die aus Nordamerika stammende C vulpinoidéa Rich. (= C. multiflóra Mühlenberg) vor (beobachtet auf Buchheide bei Stettin und an der Jochstrasse bei Hindelang im bayer. Algäu [1905]).

[1]) lat. divúlsus = auseinandergerissen, unterbrochen (lat. divéllo = reisse auseinander).

436. Carex paniculáta L. (= C. Lusitánica Schkuhr, = C. Rótae de Not., = C. turfácea Kit., = Vignea paniculáta Rchb.). Rispen-Segge. Taf. 48, Fig. 7 und Fig. 223 d bis f.

Ausdauernd, sehr kräftig, meist graugrün, dichte, feste Horste bildend, 40 bis 100 cm hoch. Stengel ziemlich dick, kräftig, dreikantig (Taf. 48, Fig. 7 a), mit flachen Seiten, länger als die Blätter. Grundständige Scheiden schwarzbraun, glänzend, keinen Faserschopf bildend. Blatthäutchen sehr kurz. Blattspreiten 4 bis 6 mm breit, flach, scharf rauh. Blütenstand zusammengesetzt, locker, zuweilen nickend, eine oft ziemlich grosse, bis 10 cm lange, im Umriss rhombische Rispe darstellend, mit meist verlängerten (4 cm und mehr), abstehenden Aesten. Tragblätter hellbraun, mit breitem, weisslichem Hautrand (Fig. 223d); sehr selten das unterste Hüllblatt laubig. Schläuche ca. 2,5 bis 3 mm lang, glänzend, eiförmig, allmählich in den zweischneidigen Schnabel verschmälert, am Grunde auf dem Rücken schwach gestreift, beiderseits gewölbt (Fig. 223f). Früchte eiförmig, etwas flach. Narben 2 (Fig. 223e). — V, VI.

Häufig und meist gesellig in Riedwiesen, an Gewässern, auf Flachmooren (sehr selten auch auf Hochmooren), in Brüchen, in Waldsümpfen, von der Ebene bis in die Voralpen (vereinzelt noch höher, bis 2000 m).

Allgemeine Verbreitung: Europa (fehlt im Norden und stellenweise im Süden), Westasien, Canaren, Nordamerika.

Aendert etwas ab: var. pseudoparadóxa (Gibs.) Aschers. et Graebner (= var. tenúior Grantzow). Stengel dünner und feiner. Blütenstand nicht rispig, auch die unteren Aehren kurz, aufrecht.

var. pállida Lange. Blütenstand sehr locker. Tragblätter bleich, fast weiss. — Selten.

var. brévis Aschers. et Graebner. Blütenstand sehr kurz und dicht.

var. símplex Peterm. (= var. simplícior Andersson). Blütenstand schmäler. Rispenäste kürzer und schmäler.

var. elongáta Čelak. Rispenäste verlängert, unterseits nackt. Aehren länglich. — Nicht häufig.

var. grácilis Aschers. et Graebner. Stengel sehr dünn und schlaff, im Blütenstand fast fadenförmig, mit entfernten Aesten; die letzteren dünn, am Grunde meist unterbrochen. — Selten in den Alpen.

var. decípiens Urban. Stengel nur oberwärts rauh. Blätter schmäler (höchstens 4 mm breit). Tragblätter rotbraun, wenig oder gar nicht hautrandig. — Selten.

C. paniculata ist eine Streuepflanze von mittlerem Ertrage. Die zähe Pflanze dient hie und da zum Verpacken. In nassen Gebirgswiesen tritt diese Art oft in riesigen Horsten neben Trollius, Geum rivale, Chaerophyllum cicutaria, Primula farinosa etc. auf.

Fig. 219. Carex paradoxa Willd. *a* Habitus (1/3 natürl. Grösse). *b* Stengelquerschnitt. *c* Männliche Blüte mit Tragblatt. *d* Weibliches Tragblatt. *e* Fruchtschlauch mit Narbe. *f* Reifer Fruchtschlauch. *g* Frucht.

437. Carex paradóxa Willd. (= C. approximáta Schum., = Vignea paradóxa Rchb.). Wunder-Segge. Fig. 219.

Ausdauernd, 40 bis 65 (100) cm hoch, dichte, feste Horste (Bülten) bildend, meist gelb-, seltener graugrün. Stengel dreikantig (Fig. 219b) mit etwas gewölbten Flächen, ziemlich dünn, nach oben ziemlich stark rauh. Grundständige Scheiden schwarzbraun, in lange schwarze Fasern sich auflösend. Blattspreiten 2 bis 3 mm breit, flach, etwas starr, sehr scharf rauh. Blütenstand rispig, meist verlängert (4 bis 8 cm lang), ziemlich unregelmässig gelappt, oben meist dicht, mit aufrechten Aesten. Tragblätter rotbraun, mit meist schmalem Hautrand (Fig. 219d). Untere Hüllblätter oft etwas laubblattartig. Schläuche

rundlich-eiförmig, dunkelbraun, matt, glanzlos, beiderseits stark längsnervig (9- bis 11-nervig), 2 1/3 bis 3 mm lang, sehr hart, plötzlich in den Schnabel verengt (Fig. 219f), auf der Rückenseite schwach, auf der Vorderseite stark gewölbt. Narben 2 (Fig. 219e). Frucht rundlich, ziemlich hell (Fig. 219g). — V, VI.

Hie und da auf Flachmooren, in Sumpfwiesen, in Erlenbrüchen, an Gräben, in Waldtümpeln, in Torfstichen, an quelligen Stellen, jedoch im allgemeinen seltener als nr. 436.

Allgemeine Verbreitung: Nord- und Mitteleuropa (fehlt in der Arktis und in Schottland), Serbien, S. W. Russland; für Nordasien fraglich.

Aendert wenig ab: var. ramósa Aschers. et Graebner. Blütenstand mit verlängerten Aesten: letztere oft einseitig überhängend. — Hie und da.

var. grácilis Aschers. et Graebner. Stengel schlank, fast fadenförmig. Blütenstand verlängert, stark unterbrochen. Blätter sehr schmal und rauh. — Selten.

438. Carex diándra[1]) Schrank (= C. teretiúscula Good., = Vignea teretiúscula Rchb.). Draht-Segge. Taf. 46, Fig. 5 und Fig. 233g.

Ausdauernd, 20 bis 60 cm hoch, lockere Horste bildend. Stengel dünn, unten fast stielrund (Taf. 46, Fig. 5a), oben fast dreikantig (Taf. 46, Fig. 5b), mit etwas konvexen Seiten. Grundständige Scheiden grau- oder gelbbraun, schwachglänzend, meist sich nicht in Fasern auflösend. Spreiten schmal (bis 2 mm breit), hohlrinnig zusammengefaltet (Fig. 223g, pag. 75). Blütenstand meist zylindrisch, mit kurzen einfachen, anliegenden Aesten, kaum über 3 cm lang. Tragblätter rotbraun bis rötlich-hellbraun, mit breitem, weissem Hautrande. Schläuche kurz birnförmig, 2 1/2 bis 3 mm lang, dunkelbraun, stark glänzend, allmählich in den zweischneidigen Schnabel verschmälert, nervenlos, am Grunde auf der Bauchseite mit 2 bis 4 deutlichen Falten. Narben 2. Früchte linsenförmig. — V, VI.

Ziemlich selten und meist gesellig (aber stellenweise fehlend) in Flachmooren, in Erlenbrüchen, auf Sumpfwiesen, in Waldtümpeln; vereinzelt bis in die Alpen (1900 m) aufsteigend.

Allgemeine Verbreitung: Zerstreut über Europa (fehlt in der Arktis und zum grössten Teil im Süden), Canaren, Nordasien, Nordamerika.

Aendert wenig ab: var. máior (Koch) Aschers. et Graebner (= C. Ehrhartiána Hoppe). Pflanze robust, mehr rasenförmig. Blätter breiter. Blütenstand grösser. — In schlammigen Gräben.

var. tenélla (Beckmann) Aschers. et Graebner. Stengel sehr dünn, zart, schwach rauh. Blätter sehr schmal. Blütenstand kurz. — Selten.

Von Bastarden sind aus der Paniculatae-Gruppe die folgenden Kombinationen bekannt: 1 Carex paradoxa Wild. × C. diandra Schrank (= C. limnógena Appel). 2. C. paniculata L. × C. diandra Schrank (= C. Germánica Richter). 3. C. paradoxa Willd. × C. paniculata L. (= C. solstitiális). 4. C. paradoxa Willd. × C. canescens L. (= C. Schuetzeána Figert), sehr selten (Glogauer Stadtforst in Schlesien, in Holstein [Ahrenberg] und Olmütz in Mähren). 5. C. paniculata L. × C. elongata L. (= C. Fússii Simonkai) bei Nürnberg. 6. C. paniculata L. × C. canescens L. (= C. ludibúnda Gay), selten in der Provinz Schlesien und in Holstein (Bramstedt: Bimöhlen) beobachtet. 7. C. paniculata L. × C. remota L. (= C. Boenninghauseniána Kunth). 8. C. paradoxa L. × C. remota L. 9. C. remota L. × C. divulsa Good. (= C. Emmae Gross) bei Bodenburg bei Bodmann in Baden beobachtet.

439. Carex cúrvula All. (= C. lobáta Bell., = C. spicáta Brot., = Vignea tripartíta Rchb., = V. cúrvula Schur). Krumm-Segge. Taf. 52, Fig. 1 und Fig. 233a, b.

Ausdauernd, (3) 5 bis 10 (40) cm hoch, dichte Horste bildend. Grundachse dicht mit braunen, nicht oder wenig zerfaserten Resten der vorjährigen Blätter besetzt („Strohtunica"). Seitentriebe umscheidet. Stengel ganz glatt, dreikantig (Fig. 233a), meist gekrümmt, die Blätter

[1]) Von δίς [dis] = doppelt und ἀνήρ [anér] = Mann; weil man früher unrichtigerweise für diese Art 2 Staubblätter annahm.

nicht oder nur wenig überragend. Untere Blattscheiden gelbbraun. Spreiten etwas dicklich, borstenförmig, hohlrinnig (Fig. 233b), 1 bis 2 mm breit, mässig rauh, gewöhnlich wie der Stengel bogig gekrümmt, seltener gerade, an der Spitze frühzeitig absterbend und gelb werdend. Aehren zu einem länglichen Köpfchen vereinigt, unten weiblich, oben männlich. Tragblätter sehr breit, dunkelbraun, mit grünem Mittelstreifen, häutig, breit weisslich berandet. Schläuche lanzettlich, undeutlich dreikantig, 5 bis 6 1/2 mm lang, zweikielig (fast geflügelt), mit zweizähnigem Schnabel, neben der Frucht noch ein Rudiment der Sekundanachse aufweisend. Narben 3 (Taf. 52, Fig. 1a). Frucht verkehrt-eiförmig, dreikantig, weisslich, ca. 3 mm lang. — VII, VIII.

Sehr häufig und bestandbildend auf Humuspolstern, in Felsritzen und Sumpfwiesen der Hochalpen, doch ausschliesslich auf kalkarmem Substrat (Urgebirge und Schiefergesteine [z. B. auf Bündnerschiefer], sowie Melaphyr), von ca. 1900 bis 3000 m (Plattje am Monte Rosa); selten auch tiefer: Sekkauerzinken der niedern Tauern, 1750 m), von den Seealpen bis Steiermark, Kärnten und Oberösterreich. Fehlt in Niederösterreich vollständig, ebenso in den bayerischen Alpen (für die Alpspitze im Zugspitzgebiet sehr fraglich, dagegen kürzlich am Hundstod in den Salzburgeralpen wenig ausserhalb der deutschen Grenze konstatiert).

Allgemeine Verbreitung: Pyrenäen, Alpen, Karpaten, Siebenbürgen, Banat, Balkan.

Aendert sehr wenig ab: var. pygmǽa Holler. Pflanze meist nur 3 bis 7 cm hoch. — Hochalpen

var. longearistáta E. Steiger. Pflanze kräftig, bis 36 cm hoch. Blätter 1/2 bis 3/4 so lang als der Stengel. Blütenstand verlängert. Unterstes Hüllblatt in eine bis 3 cm lange Granne ausgezogen, welche das Köpfchen überragt. — In Graubünden (Misox, Glenner) kürzlich nachgewiesen.

var. Rodnénsis Porcius. Aehnlich. Unterstes Hüllblatt laubartig, 2 bis 3 cm lang. — Tirol, Karpaten.

Die Krummsegge bildet im Urgebirge über der Waldgrenze auf leicht geneigten Flächen — auf Passhöhen, Gräten, hochgelegenen Plateaus, auf Bergrücken — ausgedehnte, charakteristische, gelblich schimmernde (die Blätter sterben an der Spitze frühzeitig ab) Bestände. Dieselben werden als „Formation der gekrümmten Segge" (Kerner) oder als „Krummseggenrasen" bezeichnet. Das eigentliche Curvuletum (C. typicum) tritt auf hochgelegenen Plateaus in grossen, zusammenhängenden Rasen auf. Als die wichtigsten Begleitpflanzen erscheinen daselbst Sesleria disticha, Avena versicolor, Nardus stricta (alle drei können oft dominierend werden), Festuca Halleri, Agrostis alpina und rupestris, Chrysanthemum alpinum, Leontodon Pyrenaicus, Meum mutellina, Phyteuma hemisphaericum (in den Ostalpen P. confusum), Gentiana brachyphylla, Trifolium alpinum, Potentilla aurea, Polygonum viviparum, Luzula lutea, Juncus trifidus, Pedicularis caespitosa, Hieracium alpinum, Senecio Carniolicus, Loiseleuria procumbens und Vaccinium uliginosum (an trockenen Stellen). Dieser Bestandtypus entspricht auf Kalk den Rasen von Carex firma (Firmétum) oder von Elyna. Da wo Kalk- und Urgebirge aneinander grenzen, sind Firmetum und Curvuletum streng voneinander geschieden. In der Nähe von Schneetälchen, in Mulden, in der Nähe von Sümpfen etc. findet sich auf frischem Boden das Curvuletum nivale (nach Brockmann-Jerosch). Die Horste stehen hier lockerer und lassen den schwarzen Humus durchblicken. Von den Konstituenten des Curvuletum typicum sind hier nur Leontodon Pyrenaicus und Chrysanthemum alpinum vertreten; daneben erscheinen Gnaphalium supinum, Cardamine alpina, Sibbaldia procumbens, Salix herbacea, Soldanella pusilla, Luzula spadicea, d. h. Pflanzen, die wir sonst in den Schneetälchen anzutreffen gewohnt sind. In den Kalkalpen tritt das Curvuletum nur auf Schiefer auf oder an Stellen, wo ein dichtes Humuspolster als Isolierschicht dient. Die raschelnden Blätter liefern eine spärliche Ziegen- und Schafweide; für Grossvieh ist der Bestand zu mager.

440. Carex leporína[1]) L. (= C. móllis Gilib., = C. núda Lam., = C. ovális Gmel., = Vígnea leporína Rchb.). Hasenfuss-Segge. Taf. 47, Fig. 2.

Ausdauernd, (5) 20 bis 50 (70) cm hoch, dichte Horste bildend. Grundachse kriechend, Ausläufer treibend. Stengel steif, aufrecht, ziemlich scharf dreikantig (Taf. 47, Fig. 2b). Blätter meist ziemlich starr aufrecht, 2 bis 3 mm breit, meist nur 1/2 bis 2/3 so lang als der Stengel. Blütenstand meist 2 bis 3 cm lang, aus 4 bis 7 (9), etwas genäherten, gleichgestalteten Aehren bestehend. Unterstes Hüllblatt hie und da laubartig, die übrigen braunhäutig. Aehren sich deckend, oval, 6 bis 10 mm lang, dichtblütig, am Grunde männlich, an der Spitze weiblich. Tragblätter eiförmig-lanzettlich, spitz, meist hellbraun, am Rande

[1]) = hasenähnlich (lat. lépus [Genitiv léporis] = Hase); wegen der Aehnlichkeit des Blütenstandes mit einer Hasenpfote.

weisslich, mit grünem Kiel. Schläuche aufrecht, plankonvex, flachgedrückt, 3 bis 4 mm lang, fein nervig-gestreift (Taf. 47, Fig. 2a), so lang als die Tragblätter, gewimpert-geflügelt, in den deutlichen, zweizähnigen, rauhen Schnabel allmählich verschmälert. Frucht klein, höchstens 2 mm lang, flachgedrückt. Narben 2 (Taf. 47, Fig. 2a). — V bis VIII. (Gleicht vor völliger Entwicklung einer Carex disticha).

Häufig auf nassen Wiesen, sandigen Triften, auf Waldwiesen, Alpenweiden, an Wegrändern, an Zäunen, in Dünentälern, von der Ebene bis in die alpine Region (bis 2550 m).

Allgemeine Verbreitung: Europa (fehlt in der Arktis und ganz im Süden), Algier, Nordamerika.

Aendert ab: var. alpína Ascherson et Græbner. Pflanze 5 bis 15 cm hoch. Stengel dünn, steif aufrecht, die schlaffen, kaum rauhen Blätter weit überragend. Blütenstand locker, aus wenigen, schlanken, kleinen Aehren bestehend. — Alpen.

var. atrofúsca Christ. Tragblätter dunkelbraun. Blütenstand gedrängt. Aehren fast kopfig. — Alpen.

var. robústa Fiek. Pflanze kräftig, gewöhnlich über 50 cm hoch, locker rasenbildend. Stengel und Blätter kaum rauh, etwas schlaff. Blütenstand bis über 30 cm lang. — Zerstreut.

var. argyroglóchin (Hornem.) Koch. Tragblätter weisslich, silberglänzend. Stengel schlaff. Blütenstand locker. Schläuche hellgrün. Aehren meist etwas entfernt. — Schattenform.

var. radícans Zabel. Nichtblühende und oft auch die blühenden Stengel verlängert (oft bis 25 cm), die ersteren oberwärts büschelig verzweigt und wurzelnd. Blütenstand reichblütig, mit 5 bis 7, verkehrteiförmigen Aehren. — In Hessen-Nassau (Reinhardtswald bei Hann. Münden) beobachtet.

Diese Art liefert ebenso wie C. pallescens auf der Weide ein gutes, stets abgeweidetes Futter.

441. Carex stelluláta[2]) Good. (= C. muricáta Huds., = C. Leérsii Willd., = Vígnea stelluláta Rchb.). Stern-Segge. Taf. 47, Fig. 3.

Ausdauernd, 5 bis 20 (50) cm hoch, graugrün, lockere Horste bildend. Stengel steif, aufrecht oder gebogen, 1 bis 2 mm breit, kantig (Taf. 47, Fig. 3b), nur unter dem Blütenstand wenig rauh. Blattspreiten starr, 1 bis 2 mm breit, schwach rauh. Aehren meist 3 bis 5, entfernt (bis 7 mm) stehend, in einfachem, unterbrochenem, ährigem Blütenstand, die seitlichen kugelig, die endständigen morgensternartig, am Grunde männlich, oben (5 bis 7 [11] Blüten) weiblich, 4 bis 6 mm lang. Unterstes Hüllblatt zuweilen laubartig. Schläuche zweikantig, plankonvex, zur Reifezeit sparrig abstehend, ungeflügelt (Taf. 47, Fig. 3a), breitellipsoidisch, rasch in einen scharfkantigen, oft etwas gekrümmten, am Rande rauhen, zweizähnigen Schnabel zugespitzt, braun oder grün, 3 bis 4 mm lang, auf der äusseren gewölbten Seite nervig, auf der flachen Innenseite nervenlos. Narben 2. Frucht klein, eiförmig. — V, VI.

Häufig auf Sumpfwiesen, auf Flachmooren, auf nassen Waldwiesen, auf Sandböden, von der Ebene bis in die alpine Region (bis 2460 m).

Allgemeine Verbreitung: Fast ganz Europa (fehlt in der Arktis und z. T. im Süden), Vorderasien, Sibirien, Nordamerika, Azoren, Australien).

Aendert wenig ab: var. grýpos (Schkuhr) Koch. Aehren zu 3, gedrängt. Tragblätter und Schläuche dunkler; die letzteren oft mit aufwärts gekrümmtem Schnabel. — Besonders in den Alpen.

var. pseudodivúlsa F. Schultz. Gipfelähre ganz männlich. Das unterste Hüllblatt den lockern Blütenstand weit überragend. — Selten.

var. hylogíton Ascherson et Graebner. Pflanze bis über 40 cm hoch. Stengel sehr dünn, schlaff. Blätter schmal, überhängend. Blütenstand bis 2,5 cm lang, locker. Aehren sehr klein, bleich, die seitlichen zuweilen keine oder nur 1 bis 2 weibliche Blüten enthaltend. — Selten (bei Johannisbad in Böhmen beobachtet).

442. Carex elongáta L. (= C. divérgens Thuill., = C. múlticeps Gaud.). Walzen-Segge. Fig. 220.

Ausdauernd, (15) 30 bis 60 (100) cm hoch, grasgrün, ziemlich feste Horste bildend. Stengel ziemlich schlaff, meist ziemlich tief herab rauh, scharf dreikantig (Fig. 220g). Blattspreiten

[2]) Diminutiv von lat. stellátus = sternförmig (lat. stélla = Stern); wegen der morgensternartigen Aehren.

mm
elt,
ein,
icht

eg-
m).
en),

steif
ken,

pen.
und

tand

cm).
ehrt-

nea

teif,
ten-
is 5,
hen
ten)
tig,
reit-
wei-
oten
VI.
den,

T.

uche

kern

laff.
chen
ntet).

e n -

end.
iten

hren,